

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Die Steuerschraube.

Lugos, 16. Jänner.

Eine der letzten Verfügungen des abtretenden Finanzministers Dr. Weyerle betraf die Indrucklegung der vorbereitenden Aktenstücke bezüglich der Reform der direkten Steuern. Dieselben sind nunmehr in zwei Bänden erschienen, von denen der erste die geschichtliche Entwicklung der ungarischen direkten Steuern, der zweite die Gesetze über die wichtigeren direkten Steuern in den bedeutenderen europäischen Staaten enthält. Die kurze historische Darstellung der Steuersysteme, welche in Ungarn in Geltung waren, ist recht instruktiv und reicht bis in die erste Zeit der Arpaden zurück. In sechs Kapiteln werden sodann die Grundsteuer, die Haussteuer, die Personal- und Erwerbsteuer, die Einkommensteuer, die Veränderung der Steuern im Jahre 1875 und endlich der allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag behandelt. Es wird der Inhalt der geltenden Steuergesetze, sowie der Verordnungen zu denselben wiedergegeben und auch die Entstehung jedes Gesetzes genetisch dargestellt, selbstverständlich in strengster Objektivität und ohne Kritik.

Der zweite Band enthält die in England, Oesterreich, Frankreich, Italien, Preußen und Sachsen geltenden Bestimmungen für die verschiedenen direkten Abgaben. Den beiden Bänden ist ein Nachtragsheft zur Statistik

der direkten Steuern beigegeben, in welchem nach den einzelnen Kirchengemeinden die Statistik der kirchlichen Steuerleistungen, ferner die Daten zur Hausklassensteuer enthalten sind; ferner werden in diesem Bande die Daten zur Reform der Einkommensteuer dritter und vierter Klasse und zu der Einkommensteuer und deren Progressionen mitgeteilt.

Uns interessieren insbesondere die Daten über die Einkommensteuer dritter Klasse, bei welcher der Steuerschlüssel von 3 bis 9.8 Prozent variiren soll. Nach dem Plane ist für das steuerpflichtige Einkommen von fl. 1 bis fl. 2000 ein Satz von 3 Prozent angenommen, demselben würden 356.177 Steuerzahler mit einem Gesamteinkommen von fl. 78,864,390 unterliegen; dann folgen bis zu einem Einkommen von fl. 100.000 bis fl. 200.000 101 Klassen.

Wir erwähnen, daß die wichtigsten Kategorien folgende Anzahl von Steuerträgern aufweisen: bis 3000 Gulden 1130, bis 3500 Gulden 290, bis 4000 Gulden 653, bis 5000 Gulden 431, bis 6000 Gulden 346, bis 7000 Gulden 122, bis 8000 Gulden 181, bis 9000 Gulden 73, bis 10.000 Gulden 169, von 11.000 bis 15.000 Gulden 268, von 15.000 bis 20.000 Gulden 150, von 20.000 bis 25.000 Gulden 64, von 25.000 bis 30.000 Gulden 68, von 30.000 bis 40.000 Gulden 50, von 50.000 bis 60.000 Gulden 17, von 80.000 bis 90.000 Gulden 1, von 90.000 bis 100.000 Gulden 7, von 100.000 bis 200.000 Gulden 24.

und das geht Johann, der sich für sehr brauchbar hält, an die Ehre. — Am andern Tage tritt er zu seinem Herrn ins Zimmer und bezeugt: „Herr Lieutenant, ich melde gehoramt, daß ich Ihren Dienst zu verlassen wünsche.“

Herr von B., der mit der Pfeife auf dem Sopha Nachmittagsruhe hält, richtet sich erstaunt halb auf. „Nun, was ist denn das wieder für eine neue Gelei von Ihn, Johann?“

„Es kann ja auch ein Rhinocerosfresser von mir sein!“ entgegnete der — da hat der Herr seinen Hieb für das dunkle Schimpfwort sitzen — „der Herr Lieutenant eseln Einen zu viel! Dabei kann man mit seinem Bischof Verstand ganz auf den Hund kommen und ein wirklicher Esel werden! Mir ist, weiß Gott, manchmal schon so, als ob meine Ohren, seit ich bei Ihnen bin, länger geworden.“

„Ja, ja, ich hab' Dich moralisch etwas zu viel daran gezogen,“ lächelt Lieutenant B. „Aber,“ fährt Johann mürrisch fort, nun erst so'n Rhinoceros, nee, das is zu unheimlich, das kann kein Mensch aushalten, der irgend was auf sich hält, mit Respekt zu melden!“ — Herr von B. hat sich jetzt ganz aufgerichtet und lacht seinen Diener ins Gesicht.

Die Zahl der Steuerträger mit mittlerem Einkommen ist verhältnißmäßig äußerst gering, sie beträgt, nach den Berechnungen des Finanzministeriums nicht mehr als 8000, und daraus erklärt sich auch der schwache Ertrag der Einkommensteuer.

Nach dem neuen Schlüssel ist die steuerpflichtige Einkommenssumme um 58 Millionen Gulden erhöht und wird von dieser Steuergattung ein Ertrag von fl. 5,880,531.96 erwartet, während nach der 1890er Bemessung fl. 9,175,343.22 ausgeworfen waren, so daß nach dem neuen Schlüssel ein Minderertrag von fl. 3,294,811.26 zu erwarten stünde. Die Einkommensteuer IV. Klasse ist von 89,551 Steuerzahlern — von denen 32,674 auf Budapest entfallen — zu bezahlen; das steuerpflichtige Einkommen derselben beträgt fl. 53,506.193, die Steuer nach diesem Betrage fl. 861.566.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 19. Jänner. Kostüm-Kränzchen des israelitischen Frauenvereines im Kasino.
- 22. Jänner. Städtische Generalversammlung.
- 22. Jänner. Ball des Casinovereines in Boglän.
- 26. Jänner. Evang. Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.
- 1. Feber. Ball des Eislaufvereines im Kasino.
- 2. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.
- 9. Feber. Ball des kath. Frauenvereines im Hotel „König v. Ungarn“.

„Nun,“ sagte er, „ich will keinen Menschen in seinen Gefühlen kränken, dachte übrigens, Johann mein Esel, und das andere Grobzeug seien ihm gar nicht so zuwider. Du als Bauerssohn bist ja unter lauter solchen Thieren aufgewachsen.“ . . . „Aber so'n fremdländisches Thier, so'n Rhinoceros war nicht drunter,“ murrte Johann.

„Aber ich will auch mir keinen Zwang anstehen. Wenn mein Diener Schelte verdient, wird er eben gescholten und Du kannst doch nicht behaupten, daß ich Dich je ohne Grund gescholten habe. War das etwa mit dem Operngucker nicht dumm von Dir? Oder daß Du meinen Rock zu der hübschen H. trugst und mir den Schneider, der ihn ausbessern sollte, zum Rendezvous bestelltest, he?“

„Ja ja, Herr Lieutenant,“ giebt Johann etwas kleinlaut zu, „das waren ja ein paar sehr dumme Stücke von mir, aber — hähä — mit Verlaub zu sagen, unsereiner hat auch 'mal Liebesgedanken!“

„Ach so,“ lacht sein Herr. „Na, jag' mir nur das Eine: Bist Du denn Deiner Niese oder Miene nicht zu dumm?“

„Herrje, wie der Herr Lieutenant aber klug sind!“ wundert sich Johann. „Sie heißt

FEUILLETON.

Johann, der „Esel“.

Johann, der Burche des Herrn Lieutenant von B., ist eine grundehrliche Haut, aber schrecklich dumm; man könnte mit ihm, pflegte sein Herr zu sagen, nicht nur Thüren, sondern ganze Thorwege einrennen. Darum flogen ihm auch beständig unzählige Esel, Schafsköpfe zc. an seinen dicken Schädel.

Einmal aber, da Johann einen reparaturbedürftigen Operngucker seines Herrn zum Optiker tragen soll und mit dem Bekenntniß zurückkommt: Herr Lieutenant, ich habe das Ding lieber zum Glaser getragen, da haben „wir“ das Stückchen Fensterglas billiger!“ — nennt ihn sein Herr ein Rhinoceros.

Da Johann in der Zoologie wenig bewandert ist und daher nicht recht weiß, was er sich darunter vorzustellen hat, jedenfalls aber etwas recht Schreckliches, fühlt er sich des Rhinoceroses wegen sehr gekränkt, mehr als durch die ihm schon vertrauten deutschen Esel und Schafsköpfe. Es wird wohl irgend ein sportlahmer, unbrauchbarer alter Gaul darunter zu verstehen sein;

Lugos ein Seuchenherd?!

Lugos, 16. Jänner.

In der jüngsten Sitzung des Komitats-Verwaltungs-Ausschusses ergriff Herr Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende das Wort, um die Behörde auf eine Gefahr aufmerksam zu machen, welche die Stadt Lugos, beziehungsweise deren sanitäre Verhältnisse, im höchsten Grade bedroht.

Der illustre Redner erklärte, daß die hiesige Bevölkerung mit Bangen die Nachricht vernommen habe, daß das kön. ung. Honvédministerium im hiesigen Baracken-Lager ein Trachoma-Spital errichten will, welches für das II. Honvéd-Distrikts-Kommando bestimmt wäre. In diesem Epidemie-Spital sollen alle von dieser egyptischen Augenkrankheit befallenen Honvéds, nebst der Spitalpflege auch die nöthige militärische Ausbildung genießen.

Welch' eminente Gefahr der Lugoser Bevölkerung, mit der Kreirung dieses Spitales erwächst, weiß jeder Laie, denn es wird schon in der Schule gelehrt, in welcher vehemente Weise diese Krankheit auftritt und dort wo sie grassirt, welche Folgenübel nach sich zieht. Denen aber die Genesnis dieser Krankheit nicht bekannt ist, wollen wir sagen, daß selbst der trockene Eiterstaub vom Winde getrieben und die nicht sehr genau gewaschene infizirte Wäsche, unberechenbare Wirkungen erzielen und damit die ganze Stadt in einen Seuchenherd verwandeln kann.

Diese Umstände veranlaßten Herrn v. Szende einen Antrag einzubringen, welcher in Folgendem konkludirt:

„Sowohl an den Honvédminister als an den Minister des Innern soll eine Repräsentation gerichtet werden, in welcher energisch und dringend betont werden soll, daß nicht nur die 8—10.000 Mann Soldaten, die im Baracken-Lager jährlich verkehren gefährdet, — sondern die Gemeinde Lugos als solche, da die Konzentration des Militärs bei einer Infizierung des Lagers naturgemäß aufhören würde, und besonders die bisher völlig intakt gebliebene Landbevölkerung der größten Gefahr ausgesetzt wäre.“ Dieser Antrag wurde, auf Fürsprache des Oberphysikus Dr. Leitner, einstimmig angenommen, und werden nach dieser Richtung schleunigst die nöthigen Schritte gethan.

wirklich Kiefe und mit dem zweiten Namen Miene! Aber nee, ich bin ihr wirklich nicht zu dumm. Sie hat mich wenigstens noch nicht Esel titulirt oder auf span'isch — zweiter Stich!“

„Du bist ein echter Einfaltspinn... ach so, hm, hm, — ein recht netter, lieber Mensch, wollt ich sagen,“ lacht sein Herr. „Nun gut also, Du bleibst bis Ende der Woche, richtest mir noch den neuen Burschen ein und dann kannst Du meinewegen gehen.“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“ sagt der brave Johann, der nur nicht das Eseln vertragen kann, ganz fröhlich. — Sein Herr bläht nach dieser Unterredung seine Ringelwölkchen etwas nachdenklicher als vorher in die Luft.

Hm, hm! — man hatte sich schon so an Johanns dämliche Physiognomie gewöhnt. Und seine vielen Dummheiten! — Na die waren manchmal geradezu unterhaltend — haha! —

Am andern Tage — der neue Bursche soll sich morgen Abend einstellen — geht Johann tiefsinnig und offenbar in Gedanken verloren umher und macht darum unzählige Dummheiten, wird aber nicht wie sonst von seinem Herrn deswegen gescholten. So freigebig dieser bisher mit Vergeltung von Eseln, Schafen und anderen Hausthieren umzugehen pflegt, heut' ist er geizig damit und gönnt seinem Johann mit dem zarten Ohrgefühl keinen einzigen solchen herzerfreichenden Esel oder anmuthenden Schafskopf.

Hauptsächlich hat der Minister des Innern, als Hüter der öffentlichen Gesundheitspflege, die Pflicht in dieser Angelegenheit gegen den Honvédminister Stellung zu nehmen und muß die Effektivierung solch' einseitiger Verfügung mit aller Macht verhüten.

Der Honvédminister hat sich darum nicht gekümmert, daß bei eventuellem Ausbruch einer Trachoma-Epidemie, gemäß dem G. N. vom Jahre 1876 Al. XIV §§. 30—31 die Schließung aller Schulen, Zwangscuren und wie all' die lästigen Verfügungen heißen, — in Anwendung kommen, deren Kosten von der Stadt zu tragen sind.

Es ist aber zu hoffen, daß es nicht so weit kommen wird denn unseren rechtlichen Standpunkt verfechten solche Männer, zu denen wir volles Vertrauen haben dürfen. Im nöthigen Falle ist Abgeordneter Béla v. Szende gewillt, die Angelegenheit ins Parlament zu tragen, um dort für unsere gerechte Sache mit aller Wucht einzutreten.

Die städtische Repräsentanz möge aber diese Angelegenheit, schon in der nächsten Sitzung aufs Tapet bringen, um gegen die Absicht des Honvédministers antizipando Protest zu erheben.

Griechische Wasserweihe. Freitag, den 18. d. feiern unsere Mitbürger griechischer Konfession das Fest der Wasserweihe. In der gr. kath. Kathedrale wird am Freitag Vormittags 10 Uhr Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi mit glänzender Assistenz das feierliche Hochamt pontifiziren.

Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates hielt Montag den 14. d. seine erste Monatsitzung im neuen Jahre. Auswesend waren, unter Vorsitz des Obergespanns Emerich v. Jakabffy; Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi, Vizegespan Béla v. Litsek, Waisenstuhlpräses Stefan Antonesku, Oberfiskal Arpad v. Suljok, k. Staatsanwalt Heinrich Aschinger, kön. Schulinspektor Dr. Johann v. Dengi, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Oberphysikus Dr. Max Leitner, Staatsbanamtschef László, Eduard Griesbach, Baron Bruckenthal, Adolf v. Gurgyevič, Dr. Benő Fischer, Hedwig v. Böß, Julius Markovich und der Notärkörper. — Obergespan v. Jakabffy eröffnet die Sitzung

Der Vormittag des zweiten Tages vergeht in ebenso drückender Stille. Johann ist sehr unruhig und macht womöglich Alles noch verkehrter aber kein Esel, kein Dohse läßt etwas von sich hören und sehen. Es ist ordentlich unheimlich! — Da, als Herr von Z. Nachmittags wieder auf dem Sopha seine Pfeife raucht, klopft es an und auf sein „Herein“ tritt Johann mit freudestrahlendem Gesichte ein. In der Hand hält er die Fragmente eines Pfeifenkopfes. „Herr Lieutenant,“ sagt er grinsend, „ich melde gehorsamst, daß ich soeben, weil ich mit meinen Gedanken immerzu bei's Geusle war, nicht gut Obacht gegeben und Ihre neue Pfeife zerfloßt habe.“

„Was! meine neue Pfeife!“ fährt der Herr Lieutenant erzürnt auf bei dieser Fiobspost wie ein Gummiball in die Höh' schnellend, „das ist ja ein unerseglischer Verlust! oh Esel, dreifacher Esel! Und das sagt Er mit so zufriedenen Gesicht! O Du... Du...“

Und da sinds sie ja wieder, all' die lieben Thierchen! Munter schwirren sie — es verirrt sich diesmal sogar ein ganz geheimnisvolles Mondkalb und ein dümmes als dummes Känguruh darunter — um Johann's schuldiges Haupt und langen Ohren. Dieser läßt mit heiterstem Gesichte die Zornfluth über sich hinbrausen. Er neigt lauschend den Kopf, wie Jemand, der eine schöne Musik hört, von der er keinen

mit einer Ansprache, in welcher er den Verwaltungs-Ausschuß, für die thätigste Unterstützung im vorigen Jahre, bestens dankt und sich diese Unterstützung auch für die Zukunft erbittet. Namens des Ausschusses reflektirt sodann Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi auf die Ausführungen des Obergespanns. — Hierauf folgte die Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände, unter welchen eine Angelegenheit des Komitats-Waisenstuhles besonderes Interesse erregte. Vor einiger Zeit wurde gegen das Waisenamt eine Anzeige, wegen unregelmäßigen Gebahren, erstattet. Zur Klarlegung dieser Angelegenheit wurde damals Herr Dr. Benő Fischer bestellt, welcher in der gegenwärtigen Sitzung die Haltlosigkeit der gemachten Anzeige, in einem gewissenhaft ausgearbeiteten Referate, ad absurdum führte. Der Verwaltungs-Ausschuß votirte Herrn Dr. Fischer für diese, seine, Opferwilligkeit Dank. — Nun kam das Honvéd-Epidemie-Spital zur Sprache, welchen Gegenstand wir an anderer Stelle erörtern. Nachdem noch einige unwesentliche Gegenstände erledigt wurden, nahm die Sitzung um ½ 6 Uhr Abends ein Ende.

Vom kath. Frauenverein-Ball. Diejenigen, welche für den Ball des kath. Frauenvereines aus Versehen keine Einladung erhalten haben, wollen dies bei der Vizepräsidentin Frau Béla v. Litsek anzeigen.

Stadt. außerord. Generalversammlung. Laut Verordnung des Vicegespanns Herrn B. v. Litsek Zahl 494/95 hält die städt. Repräsentanz Mittwoch den 23. d., Nachm. 3 Uhr eine außerord. Generalversammlung in deren Programm speciel die Wahlen des städt. Ingenieurs sowie des Archivars aufgenommen sind; gleichzeitig wird auch die durch die Wahl des Letzteren eventuell vacant werdende Stelle zur Besetzung gelangen.

Vom israel. Frauenverein-Ball. Für diesen glänzenden Kostümball, welcher am 19. d. Mt. stattfindet, macht das Arrangirungs-Komitee außerordentliche Vorbereitungen. Das Interesse für diesen Ball ist ein solch' großes, daß die Kostüm-Künstler unserer Stadt vollauf zu thun haben — mit der Anfertigung der prächtigen Kostüme, die ein schönes Relief für die schönen Zubaberinnen bilden werden.

Besitzwechsel. Frau Jakob Pinkus verkaufte das ihr gehörige Haus in der Kronengasse ihrem Bruder Herrn Ladislaus Körösy.

Ton verlieren will, und je mehr sein Herr wettert, um so verklärter schaut Johann darein.

Dann schüttelt er sich wie ein begossener Pudel „Uff!“ stöhnt er aus tiefster Seele, als ob ihm eine Zentnerlast vom Herzen fiel. „Das hat wohl gethan! Das hat mir die zwei Tage gefehlt wie — wie na, mit Respekt zu melden, wie der Mist den Kartoffeln! — Herr Lieutenant, lassen Sie mich nur weiter bei Ihnen bleiben, denn“ — er sieht ihn dabei mit seinen dämlichen, wasserblauen Augen so recht treuherzig an — „das merke ich schon ich habe mich an Ihre Esel so sehr gewöhnt, daß ich gar nicht mehr ohne das Alles leben kann!“ —

Herr von Z. fühlt seinen Zorn bei der Kamik der Situation schwinden und lacht auf. „Darf ich bleiben“, fragt Johann eifrig und als sein Herr, noch immer lachend, entgegnete „Meinewegen! Ich glaube, ich habe mich an Dein dummes Gesicht auch schon so gewöhnt, daß es mir fehlen würde!“ — lacht Johann ganz reglementswidrig auf seinen Herrn zu und küßt ihm für die Erlaubniß, weiter ein Esel sein zu dürfen, erfreut die Hand. Herr von Z. aber klopft ihm lächelnd mit dem Pfeifenkopf auf den dickhäutigen Schädel und meint: „Johann, Johann, Du bist doch noch ein viel größerer Esel, als ich dachte! Nämlich ein ganz unbezahlbarer!“

Das in der Bounazgasse gelegene Haus des Herrn Dr. Hugo Berger ging in den Besitz des Herrn Jakob und Frau Anna Pinkus über.

Tod eines verdienstvollen Arztes. In Csákova verstarb der Bezirksarzt Dr. Ignaz Kramer, ehemalige Honvéd-Regimentsarzt nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren. Der Verehrte war ein ausgezeichnete Arzt und tadelloser Ehrenmann, der sich vermöge seines umfassenden Wissens und sympathischen Wesens großer Achtung erfreute. In dem Entschlafenen betrauert der Temesvárer Unterrichter Dr. Marcell Kovács (Schwiegerjohn des Lugofer Bezirksarztes Dr. Hugo Berger) seinen Vater. Das Begräbniß hat gestern in Csákova unter imposanten Beileidskundgebungen stattgefunden.

Eislaufverein-Ball. Der bereits vor Wochen signalisirte Ball des Lugofer Eislaufvereines, wird am 1. Feber im Casino stattfinden. Das Arrangirungskomitee hat sich bereits konstituiert und macht alle Anstrengungen um diesen Ball zu einer glänzenden Unterhaltung zu gestalten.

Benefice Cservary. Statt der für Freitag angekündigten Operettenvorstellung, wird Fräulein Cservary ihre Beneficevorstellung halten, und zwar wird das vorzügliche Volksstück „Nani“ von Almásy gegeben. Die Titelrolle wird die Beneficiante geben, und steht dem Publikum ein angenehmer Abend bevor, Fräulein Cservary, der ausgesprochene Liebling des Publikums hat schon manche angenehme Abende bereitet, und sind wir überzeugt, daß unser Publikum die Beneficiante an diesen Abend, durch zahlreiches Erscheinen, auszeichnen wird.

Früh gestorben. Die Familie des Herrn Karl Görner wurde von einem herben Schicksalsschlag getroffen. Montag Morgens 8 Uhr ist die 23jährige Tochter des Genannten, Fräulein Anna Görner nach längerer Krankheit verschieden. Die Entschlafene war ob ihrer Herzengüte und edlen Sinnes sehr beliebt und geachtet, weshalb ihr frühes Hinscheiden allgemeine Theilnahme hervorruft. Das Begräbniß hat Dienstag Nachmittag 3 Uhr unter großer Theilnahme stattgefunden. Sie ruhe sanft!

Eine seltsame Hezjagd entspann sich auf der Strecke Lugofer-Temesvár des Drfova-Budapester Personenzuges. Als der Zug die Lugofer Station verließ, schwang sich ein Individuum auf die Lokomotive und bat den Maschinisten, er möge ihn gratis nach Temesvár mitnehmen, denn er habe kein Geld. Um die Passagiere durch plötzliches Anhalten nicht zu beunruhigen, wurde der Mann bis zur nächsten Station mitgenommen, beim Einfahren in dieselbe sprang er jedoch von der Maschine hinab und verschwand im Dunkel der Nacht. Kaum hatte sich aber der Zug wieder in Bewegung gesetzt, erschien der Unbekannte abermals auf der Plattform der Lokomotive. Diesmal wurde der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht und der Unbekannte legitimirte sich als der substanzlose Handwerker Namens Ludwig Günther aus Krain. Man sperrte den Mann in ein Coupé zweiter Klasse, um ihn in Temesvár der Polizei zu überantworten. Zwischen der Vorstadt Fabrik und der Hauptstation Temesvár-Josessstadt gelang es ihm jedoch, die Coupéthüre zu öffnen und zu entfliehen, denn in Temesvár angelangt, fand der Kondukteur das Coupé leer.

Die Schneeaufuhr. Wir sind ebenförmig bereit, ersprießliche Leistungen rühmend anzuerkennen, als wir auch den Beschwerde- und Klageführenden unsere Mithilfe nicht versagen dürfen, wenn es sich darum handelt, wirklich vorhandene, nicht bloß aus Mangel such oder Privat-Ranküne in irgend einer Richtung angedichtete Uebelstände abzuheben. Es freut uns konstatieren zu können, daß die Schneeaufuhr seitens der mit der Straßenreinigung betrauten Kommunalorgane, seit dem letzten Schneefalle

rasch, energisch und mit dem Aufgebote eines staatlichen Arbeiterheeres bewirkt wird. Schon sind die Hauptkommunikationen im Innern der Stadt passierbar gemacht und wird an der Freilegung der Neberstraßen tüchtig gearbeitet.

*** Optische Ausstellung in Lugos.** Das hervorragende optische Institut des Herrn Alexander Kecskeméti in Temesvár, wird in den nächsten Tagen im hiesigen Hotel „König v. Ungarn“ eine Ausstellung optischer Gegenstände arrangiren, auf welche wir das kauf-lustige Publikum aufmerksam machen. Als besondere Spezialität dieser Firma empfehlen wir den privilegierten Optometer, welcher in den Kliniken zur Untersuchung der Augen verwendet wird.

Aus Südnngarn.

Trauung. Herr Vinzenz Verbósky, ehem. Rechnungsoffizial der kön. Güterdirektion derzeit Kanzlist des Karanbeser Stuhlammtes, hat am 13. d. der anmuthigen und gebildeten Frau Jda Leykauff, Witwe des gew. Notär von Steierdorf, die Hand zum ewigen Bunde gereicht. Die Trauung hat in der hiesigen röm. kath. Kirche stattgefunden.

Ball in D. Bogján. Der Kasinoverein in Bogján veranstaltet am 22. d. einen Ball, zu welchem soeben die Einladungen versendet werden.

Pensionirung eines Notären. Der Notär von Daruvár Ignaz Panajoth, wurde auf eigenes Ansuchen pensionirt. Die Neuwahl wird am 1. März stattfinden.

Ein Goldbergwerk in Südnngarn. Wie man uns aus Budapest meldet, soll sich daselbst in nächster Zeit eine neue Aktien-Gesellschaft für den Goldbergbau mit einem Aktienkapital von einer Million Gulden konstituiren. Die Werke, die dieselbe exploitiren soll, liegen in der Gegend von Némets-Bogján, woselbst sich auch die großen Domänen und Bergwerke der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft befinden. Ihren Sitz wird die neue Gesellschaft in Budapest haben.

Familiennachrichten. Der Draviczzer f. ung. Finanzwache-Respizient Herr Julius Beota verlobte sich kürzlich mit Fräulein Blanka Schlesinger, der Tochter des gesellschaftlichen Beamten Adolf Schlesinger. — Im Draviczzer isr. Kultustempel fand Montag, den 7. d. M. die Trauung des geschätzten Fräulein Berta Langer mit Herrn Deutsch, Kaufmann aus Krajova (Rumänien) statt.

Arbeiterversammlung in Südnngarn. Man schreibt uns aus Gr. Becskerek: Am 13. d. fand hier im Beisein von 500 alle Gewerbräuchen umfassenden Meistern und Arbeitern eine Volksversammlung statt, welche sich für den Anschluß an die ungarländische sozialdemokratische Partei erklärte. Mehrere Redner erörterten in ungarischer, deutscher und serbischer Sprache die Prinzipien der internationalen Sozialdemokratie; schließlich wurde eine Resolution betreffend die Einföhrung des allgemeinen direkten Wahlrechtes und die Sanirung des Klein-gewerbes angenommen. Die Versammlung verlief in der größten Ordnung.

Unglücksfall in Reschiza. In der Domänen-Szécsenegrube des Kohlenbergbaues ereignete sich am 7. d. M. ein bedauerlicher Unglücksfall, der auf den sträflichen Leichtsinne der hiebei Beteiligten zurückzuführen ist, welchen der Eine mit seinem Leben büßen mußte und der Andere an dessen Folgen nun schwer darniederliegt. — In einem Bremschacht der genannten Grube sind nämlich die beiden Bergarbeiter Andreas Klein und Alexander Koczka, trotzdem es streng verboten war, herabgefahren. Durch die Wucht des Anfahrens fiel eine Platte des Korbes herab und zer-

schmetterte dem Bergarbeiter Klein den Kopf, so daß er sofort todt blieb und brachte seinem Kollegen Koczka erhebliche Verletzungen bei.

Firmaänderung. Der Inhaber der Firma Johann Belgrader in Dravicza hat seinen Sohn Josef in die Firma aufgenommen, welche von nun ab „Johann Belgrader & Sohn“ lauten wird.

Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

Mit Novitäten kargt Direktor Füredi keinesfalls; fast alle Neuigkeiten der Theaterliteratur läßt er der Reihe nach aufföhren. So bekamen wir am Samstag das vorletzte Produkt des deutschen Dichters G. Wildenbruch „Die Haubenlerche“ zu Gesicht. Ob Direktor Füredi damit die Neugierde des Publikums befriedigt? Wir glauben nicht; unser Publikum hätte es dem Direktor nicht übel genommen, wenn er die „Haubenlerche“ gar nicht zur Aufföhrung gebracht hätte. Nun da das Stück aufgeföhrt wurde, wollen wir gleich im Vorhinein konstatiren, daß es nicht einmal einen sogenannten Achtungserfolg erzielte, wenn auch sämtliche Darsteller alles aufboten, das Stück möglichst getreu wieder zu geben. Die Handlung ist recht interessant aber zu realistisch wiedergegeben. Namentlich hätte die eine Scene im letzten Akt weniger natürlich dargestellt werden sollen. Gespielt wurde vorzüglich, jeder einzelne Darsteller nützte seine dankbare Rolle aus. Die Titelrolle gab Fräulein Soléczki zufriedenstellend; umsomehr gebührt ihr Lob weil die Rolle für ihr Temperament gar nicht paßt; nur im letzten Akte traf sie den richtigen Ton. Herr Kóvi zeichnete sich als Papierfabrikant Langenthal besonders aus; er gab den in die Haubenlerche verliebten ehrlichen Fabrikbesitzer vortrefflich. Den rechtschaffenen Arbeiter Jsele (und nicht wie am Bettel angegeben Hefel) gab Herr Könyves und erzielte lebhaften Beifall. Bis in's kleinste Detail statete Herr Szébenyi den jungen Taugenichts und Mädchenverföhrer Herman aus. Die Palme des Abends gebührt unstreitig ihm. Herr Szébenyi weiß jede einzelne Rolle mit Verständniß darzustellen was ein großes Verdienst ist. Ein echter Sozialdemokrat war Herr Bihary; er sowie auch Frau Kóvi (Witwe Schmalenbach) trugen zum Gelingen des Stückes bei. Voll Herzengüte war Frau Molnár. Das Haus war gut besucht, doch verließ ein großer Theil nach dem dritten Akte das Theater.

Sonntag gab's wieder einen vergnügten Abend. Gegeben wurde das hauptstädtische Lebensbild „A diurnista“ in welchem Herr Szébenyi als Sanyaró Vendel und Herr Ferenczi als Schneider Kecskési excellirten. Fräulein Cservary, die in letzter Stunde die Rolle der Modistin Zelmira von Fräulein Fejes übernahm, war recht lustig und spielte ebenso gut. Die von ihr sowie der Herren Ferenczi und Szébenyi vorgetragene Kompletts erzielten rauschenden Beifall.

Am Montag wurde die Operette „Schöne Helena“ als Zonenvorstellung bei ausverkauftem Hause dargestellt. Fräulein Fejes, Fräulein Cservary, die Herren Gergely, Ferenczi und Kóvi erhielten lebhaften Beifall. Ansonsten ging die Vorstellung glatt ab.

Passepartout.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Zu vermietthen

im Neubau Dr. FÉNYES, Kirchengasse
zwei Gassenwohnungen im I. Stock.

—8 Näheres daselbst.

Eine Wohnung

im Duschnitz'schen Hause, Hunyadigasse Nr. 59
bestehend aus einem Geschäftslokal, zwei Neben-zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, ist

zu vermietthen.

Näheres daselbst.

3-3

Zu vermietthen!

R.-Lugos, Jakobffy-gasse

die Wohnung des weil. Domherrn Ferian,
bestehend aus 4 Zimmer und Nebenlokalitäten.
Näheres beim Hauseigentümer, Bäcker-
meister Stefan Bercsán.

—2



Herabgesetzte Preise.

Wolf Arthur

R. - LUGOS, Isabella-Platz

empfiehlt sein reichassortirtes Lager feinsten

-22

Galanterie-, Nürnberger- u. Herren-Modewaaren.

Bemerkenswerth: Die besten englischen Parfums, Toilette-Seifen, Puder, Bürsten, Kämmen und Lederwaaren. — Grosse Auswahl in neuesten Handarbeiten und Zubehören.

Echte Prof. Dr. J. Jäger's Normal-Unterkleidung

zu Original-Fabrikspreisen.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien. — Anton Pichler, Graz.

— Echte Karlsbader Herren- und Damen-Schuhe. —

Reelle Bedienung.

Die schönsten Stöcke, und Schirme, alle Arten optische und chirurgische Waaren.

Modernste u. feinste Wasche Carotten und Sechischen. Engl. Handschuhe.

Hotel „Concordia“

Restauration und Kaffeehaus.

Passagiere werden mit eigene Fiaker von jedem Bahnzuge abgeholt.

Im Gasthause täglich

Vormittags 10 Uhr

frisches Gabelfrühstück

Gulyás 10 kr.

Pörkölt 12 kr.

Kalbs-Peuschl 10 kr.

Anstich von

Dreher's Exportbier.

Weine

besten Qualität zu billigsten Preisen u. zw.:

Mediascher weisser Wein | Liter 40 kr.

Risling, weiss | Liter 70 kr.

Villányer rother Wein | Liter 50 kr.

„ Steinschiller | Liter 50 kr.

Méneser alter rother Wein | Liter fl. 1.—

Auch grosses Sortiment Flaschenweine, so auch in- und ausländische Champagner.

Passagier-Zimmer zu billigen Preisen.

bei prompter und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtend

10-2

Josef Burger,

Hotelier.

NB. Zahlreiche Zeitungen sind im Sub-Abonnement erhältlich.

Buziáser Markt-Anzeige

Der Buziáser Jänner - Jahrmarkt wird am

25., 26., und 27. Jänner 1895

abgehalten.

Buziás, im Jänner 1895.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

3-2

Publicatiune.

Tergul de țera de Ianuarie din Buziás in a. c. 1895 se va țenea in

25, 26 și 27 Ianuarie.

Buziás, in luna Ianuarie 1895.

Antista comunala.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

494. szám. alisp. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Lugos rendezett tanácsu városnál üresedésben lévő és évi 400 frtnyi fizetéssel javadalmazott városi mérnöki, továbbá évi 500 frtnyi fizetéssel és 100 frtnyi lakbérrel javadalmazott városi levéltárnoki és egyuttal kiadói állásnak nemkülömben az ennek folytán netán megürülendő egyéb állásnak választás utján való betöltésére ezennel nyilvános pályázatot nyitok és felhívom mindazokat, kik ezen állás valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy szabályszerűen felszerelt és az 1886. évi XXII. t.-cz. 73. és 74. §§-aiban körülirt minősítvényt igazoló okmányokkal kiegészített kérvényüket alulírotthoz folyó évi január hó 22-ének déli 12 óráig annál is inkább beküldjék, mivel a később befolyandók figyelembe vétetni nem fognak.

Lugos, 1895. évi január hó 10-én.

Litsek Béla,
alispán.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 55-2

Seit dem 28. December 1894

verkaufen wir

Damen- und Kinderconfection

wegen vorgerückter Saison

unter dem Selbstkostenpreise!!

Für den Fasching

Ballstoffe aus Seidengaze **à 50 kr. per Meter!!** Haute Occasion!

Empfehlen unsere Schaufenster zur Besichtigung.

Leopold Weissmayer & Sohn